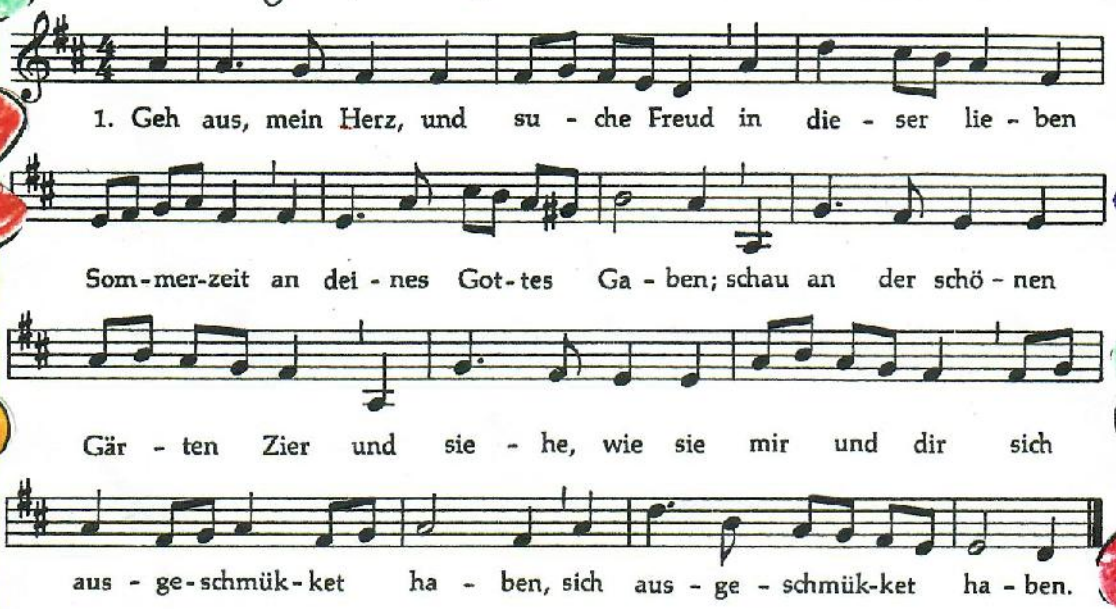
Nachmittag für ältere Menschen

Da unser Nachmittag am Dienstag bis auf weiteres ausfällt, gibt es „immer wieder Dienstags kommt die Erinnerung“

POST für DICH Ausgabe 13

HURRA SOMMERANFANG

Sonntag 20.6.2020 23.43 Uhr



2. Die Bäume stehen voller Laub, das Erdreich decket seinen Staub mit einem grünen Kleide; Narzissus und die Tulipan, die ziehen sich viel schöner an als Salomonis Seide.

3. Die Lerche schwingt sich in die Luft, das Täublein fliegt aus seiner Kluft und macht sich in die Wälder; die hochbegabte Nachtigall ergötzt und füllt mit ihrem Schall Berg, Hügel, Tal und Felder.

4. Der Weizen wächset mit Gewalt; darüber jauchzet jung und alt und rühmt die große Güte des, der so überflüssig labt und mit so manchem Gut begabt das menschliche Gemüte.

5. Ich selber kann und mag nicht ruhn, des großen Gottes großes Tun erweckt mir alle Sinnen; ich singe mit, wenn alles singt, und lasse, was dem Höchsten klingt, aus meinem Herzen rinnen.

AMANDA

Der Schnecken gruss von Ursel + Franz?

Amanda, eine dicke Schnecke, kam her aus einer Gartenecke.
Fraß sich an jeder Blume satt, verschonte nicht das schönste Blatt.
Da stand der Becher mit dem Bier – Schneckenfalle sagt man hier.
Amanda schlich sich schnellstens hin, neugierig zu kosten, was da drin.
So wie zuvor ihr Mütterlein, die plumpste in das Bier hinein,
blieb wohlig drinnen liegen, trank es in vollen Zügen.

Die Mama und das Töchterlein – die werden nun vereinet sein.
Sie torkeln bierselig vergnügt – wie wenig doch zum Glück genügt –
In süßem Rausch zu zweit ganz fröhlich in die Ewigkeit.

Irmtraud Riefler

Die Liebe einpflanz

Unser Leben gleicht einer Blume!

/ LEBEN EINER BLUME /

Aus grünem Blattkreis kinderhaft beklommen
Blickt sie um sich und wagt es kaum zu schauen,
Fühlt sich von Wogen Lichtes aufgenommen,
Spürt Tag und Sommer unbegreiflich blauen.

Es wirbt um sie das Licht, der Wind, der Falter,
Im ersten Lächeln öffnet sie dem Leben
Ihr banges Herz und lernt, sich hinzugeben
Der Träumefolge kurzer Lebensalter.

Jetzt lacht sie voll, und ihre Farben brennen,
An den Gefäßen schwillt der goldne Staub,
Sie lernt den Brand des schwülen Mittags kennen
Und neigt am Abend sich erschöpft ins Laub.

Es gleicht ihr Rand dem reifen Frauenmunde,
Um dessen Linien Altersahnung zittert;
Heiß blüht ihr Lachen auf, an dessen Grunde
Schon Sättigung und bittre Neige wittert.

Nun schrumpfen auch, nun fasern sich und hangen
Die Blättchen müde überm Samenschoße.
Die Farben bleichen geisterhaft: das große
Geheimnis hält die Sterbende umfangen.

Ich grüße euch alle mit diesem schönen Gedicht von Hermann Hesse! Ilse

Sommer

Weißt du, wie der Sommer riecht?
Nach Birnen und nach Nelken,
nach Äpfeln und Vergissmeinnicht,
die in der Sonne welken,
nach heißem Sand und kühlem See
und nassen Badehosen,
nach Wasserball und Sonnenkrem',
nach Straßenstaub und Rosen.

Weißt du, wie der Sommer schmeckt?
Nach gelben Aprikosen
und Walderdbeeren, halb versteckt
zwischen Gras und Moosen.
Nach Himbeereis, Vanilleeis, Spaghettieis-Gutka
und Eis aus Schokolade,
nach Sauerklee vom Wiesenrand
und Brauselimonade.

Weißt du, wie der Sommer klingt?
Nach einer Flötenweise,
die durch die Mittagsstille dringt,
ein Vogel zwitschert leise,
dumpf fällt ein Apfel in das Gras,
ein Wind rauscht in den Bäumen.
Ein Kind lacht hell,
dann schweigt es schnell
und möchte lieber träumen.

Ilse Kleberger

Zum

Unser Tag.
Und damals
Kirchenlied
Es wurde M
uns am Mo
kommen, A
Leben einge
sam, aber d
übersahen,
Atem kürze
Und nun ist
hören und
Mittag zu k
daraus Kraf
die jetzt Mo
wie am Mor
„Wer singt,
einander sin
ganz neuen
Singen läßt
nen. Dieser
und Dank er
Aufgang der
was Bonhoef
kommen mag
Tag." Unser

Meine Oma fährt im Hühnerstall Motorrad

Erinnert Ihr euch an unseren Buurefasnacht in diesem Jahr: schaut mal nach, Ihr durftet den Lied-Text mitnehmen oder ?

Das Liedchen, das schon die jetzige Großeltern-Generation in ihrer Kindheit gesungen und zigfach weitergedichtet hat, löst in einer zeitgemäßen Umschreibung einen öffentlichen Skandal aus. Sind die Alten wirklich so humorlos?

- wir alle kennen das Lied -

„Meine Oma fährt im Hühnerstall Motorrad" – ich fand das Lied als Kind schon toll und lustig. Ich habe es mit meinen Kindern gesungen. Und ich habe eine schöne Bilderbuchversion, die ich gern mit meinen Enkeln singe. Sie lachen dabei.

Dann stellte Ende letzten Jahres der Westdeutsche Rundfunk eine umgedichtete Version online, die vom eigenen Kinderchor aufgeführt wurde. Der Text lautete: „Meine Oma fährt im Hühnerstall Motorrad, Motorrad, Motorrad. Das sind 1000 Liter Super jeden Monat. Meine Oma ist ne alte Umweltsau!" Ich musste echt darüber lachen. Da wurden Omas auf die Schippe genommen. Auch in der letzten Strophe: „Meine Oma fliegt nicht mehr, sie ist geläutert, geläutert, geläutert. Stattdessen macht sie jetzt zehnmal im Jahr ne Kreuzfahrt, meine Oma ist doch keine Umweltsau!" Recht haben sie, die Kinder, dachte ich. Fünf Millionen Deutsche machen jedes Jahr eine Kreuzfahrt, obwohl wir wissen, dass das die Art zu reisen ist, die die Umwelt am heftigsten belastet.

→ negative Kritik

Aber: Es folgte ein gigantischer Shitstorm! Der nordrhein-westfälische Ministerpräsident Armin Laschet erklärte, die „Grenzen des Stils und des Respekts gegenüber Älteren" seien überschritten. Der WDR nahm den Clip aus dem Netz, der Intendant Tom Buhrow entschuldigte sich für das Video öffentlich. Ehrlich gesagt, finde ich das humorlos. Wer sich das Video anschaut, sieht die Gesichter der Kinder, die das einfach lustig finden. Ich erlebe das auch bei meinen Enkeln. Wenn ich mal sage: „Der ist ja echt ein Dullie", lacht sich der eine schlapp. Oder wenn bei der Krachmacherstraße der Vater sagt, Lotta sei „stur wie eine alte Ziege". Mal was Freches sagen, ist doch erlaubt.

Warum darf das nicht formuliert werden, dass wir Alten wirklich diejenigen sind, die allzu sorglos gelebt haben? Ich habe mich immer bemüht, umweltbewusst zu leben. Aber ich bin auch geflogen, hatte bis auf wenige Jahre ein Auto. Und ja, viele haben jahrelang nicht darauf geachtet, wie Tiere gehalten werden, sondern ob Fleisch billig ist. (Musste man ja auch)

Heißt „Respekt vor den Alten", dass es keinerlei Kritik geben darf? Und ist so ein Lied nicht einfach auch hintergründig ironisch? Könnte es nicht einfach als Satire durchgehen? Aber vor allem Rechtsextreme sind offenbar völlig humorlos. Sie demonstrierten in Köln gegen das Video, Morddrohungen wurden an den Sender verschickt.

Entstanden war das Lied im Zusammenhang mit der Fridays for Future-Bewegung. In einer Sendung von WDR 5 am 9. November 2019 wurde es in diesem Zusammenhang vorgestellt und es gab keinerlei Reaktionen. Als es nach Weihnachten auf WDR 2 noch einmal gesendet und auf Facebook gepostet wurde, wurde durch sehr wenige Nutzer ein gewaltiger Shitstorm ausgelöst. Im Nachhinein wurde klar, dass er künstlich hergestellt worden war. Nicht treue Hörerinnen und Hörer haben sich da zu Wort gemeldet, sondern eine gezielte Kampagne gegen den öffentlich-rechtlichen Rundfunk war lanciert worden.

Die Omas und Opas, die ich kenne, können über sich selbst lachen. So humorlos sollte niemand sein, dass er oder sie eine kleine lustige und zugleich freche Wahrheit nicht erträgt!

Erinnert Ihr euch

Der Volksmund schert sich bekanntermaßen nicht um Urheberrechte: Vermutlich ist der beliebte Gassenhauer bereits in den 1930er Jahren aus zwei Schlagern entstanden, dem Refrain des Rheinländers „Wir versaufen unsrer Oma ihr klein Häuschen" von Robert Steidl, der wiederum die Melodie dem Lied „Die Holzauktion" (um 1890) von Franz Meißner entlehnte. Der Text zeigt deutliche Verwandtschaft mit dem Foxtrott „Meine Oma fährt Motorrad, ohne Bremse, ohne Hupe, ohne Licht" (1928) von Ernst Albert und Erwin Bolt.

> „Ich musste echt darüber lachen!"

Worte von Margot Käßmann

Wie denkt Ihr darüber ?

Stell Dir vor Du wirst im Jahr 1900 geboren.

- **mit 14 Jahren erlebst Du den Ausbruch des ersten Weltkrieges,**
- **mit 18 Jahren endet der Krieg mit 22 Millionen Toten weltweit,**
- **kurz darauf beginnt die weltweite Pandemie „Spanische Grippe mit weltweit 50 Millionen Opfern – sie dauert an bis Du 20 Jahre alt bist,**
- **wenn Du 29 Jahre alt bist, beginnt die Weltwirtschaftskrise mit dem Börsencrash und einer anschließenden Inflation und Arbeitslosigkeit,**
- **wenn Du 33 Jahre alt bist, übernehmen in Deutschland die Nazis die Macht,**
- **mit 39 Jahren erlebst Du den ersten Weltkrieg – dieser dauert an bis Du 45 Jahre alt bist und kostet 60 Millionen Menschen das Leben,**
- **wenn Du 52 Jahre alt bist, beginnt der Koreakrieg,**
- **mit 64 Jahren erlebst Du den Beginn des Vietnamkrieges. Dieser dauert an, bis Du 75 Jahre alt bist,**

mit über 100 Jahren

Heute befinden wir uns in einer neuen Pandemie – COVID-19.

Allerdings unter geänderten Rahmenbedingungen. Wir haben Strom, warmes Wasser, Telefon/Handy, genug zu Essen und ein Dach über dem Kopf. Geschäfte und Unternehmen erhalten Hilfe vom Staat.

Diese Bequemlichkeiten gab es in früheren Zeiten nicht.

Und trotzdem demonstrieren wir gegen erlassene Einschränkungen, Maskenpflicht in Supermärkten u.ä.

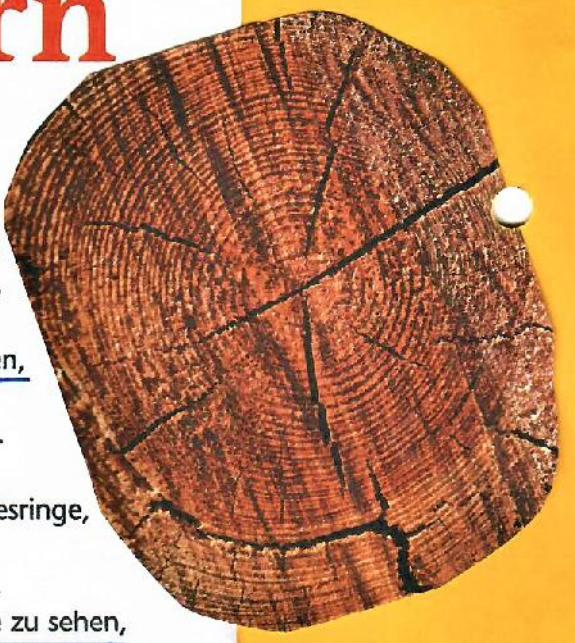
Schon komisch, oder ?

sich verändern

Das Wanderlächeln

Ein kleines Lächeln machte sich eines Tages auf den Weg. Es traf auf einen alten Mann, der traurig auf einer Bank im Park saß, und ließ ihn fröhlich lächeln. Das sah eine Frau, die mit ihrer Einkaufstasche vorbeiging. Das Lächeln sprang zu ihr und sie nahm es mit zum Kaufmann an der nächsten Ecke. Während er die Äpfel abwog, sprang das Lächeln auf ihn über und so plauderten die beiden noch eine Weile. Ein kleines Mädchen kam dann mittags nach der Schule in den Laden, um sich ein Eis zu kaufen. Der Kaufmann lächelte es an, das Mädchen nahm das Lächeln auf und lief damit strahlend zu seinem Großvater. Der saß immer noch lächelnd auf seiner Bank im Park.

Lebensringe –
an einem Baum entdecken wir
seine Jahresringe,
wir sehen, wie er gewachsen ist
in guten und schlechten Jahren.
Die Lebensringe erzählen
von guten und schlechten Zeiten,
von stetiger Entwicklung,
von Veränderung an jedem Tag.
Lebensringe –
auch ein Mensch hat seine Jahresringe,
wächst auf und verändert sich,
kennt gute und schlechte Jahre.
Es ist gut, auf seine Lebensringe zu sehen,
Freude und Leid, Gutes und Böses,
all die Veränderungen zu entdecken
in sich selbst und in anderen.



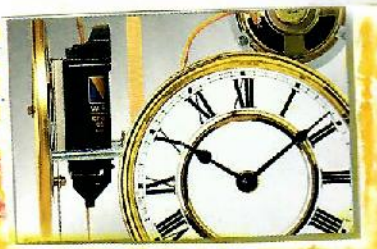
zum Leben
en

„Meine eigene Mutter war als Großmutter enorm weitherzig. Ich war überrascht, wie sie die strengen Regeln unserer Kindheit gegenüber den Enkeln außer Kraft setzte.“

--- Gedanken von Margot Käßmann ----

Vor 20 Jahren wurde Sie gebeten einen Brief an ihre Enkel zu schreiben, da war die Großmutter-Realität noch weit von Frau Käßmann entfernt. Nun holt Sie den Brief erneut hervor und staunt über den wunderbaren Kreislauf des Lebens.
Sie schreibt:
Damals war meine jüngste Tochter 18 Jahre alt und ich war mir irgendwie bereits sicher, dass es Enkel geben wird. Zwischenzeitlich habe ich 7 Enkel. „Meine eigene Mutter war als Großmutter enorm weitherzig. Ich war überrascht wie Sie die strengen Regeln unserer Kindheit gegenüber den Enkel außer Kraft setzt.“
Meine Töchter durften etwa bei Ihr Fernsehen, Sendungen die zuhause keinesfalls hätte geschaut werden dürfen.
Sie hatte immer Eiscreme und Schokolade vorrätig, wurde immer nachsichtiger, so schien es mir.
Vielleicht haben wir ähnliche Erfahrungen gemacht im älter werden, nachsichtig, weitsichtig, weitherzig, klarer, strenger .....?

„Die eine Generation geht, die jüngste betritt das Spielfeld des Lebens. Das erscheint mir stimmig.“



Geleit

Das ist unser Leben. Dieser Tag begann einst mit dem Morgen, unserer Jugend. sangen wir Volkslieder, in der Schule und zu Hause. Wir sangen die bekannten r und waren in ihnen daheim.
ittag. Wir standen auf der Höhe unserer Kraft und verloren zu manchem, was gen noch interessierte, den Kontakt. Wir legten nicht alles beiseite. Doch Fort- skommen, Einkommen, Nachkommen hatten einen gewichtigen Platz in unserem nommen. Dann kam der Nachmittag. Er wies uns darauf hin, daß es wohl lang- ch stetig auf den Lebensabend zuging. Wenn wir auch gelegentlich die Anzeichen ie meldeten sich zu Wort: Die Augen wurden schwächer, die Füße schwerer, der die Ohren so matt.
der Abend da. Wir wollen diesen Abend mit Bewußtsein voll erleben, wollen ehen, wollen mitdenken und auf dem Laufenden bleiben, nachholen, was am rz kam. Wir lesen Texte, denken darüber nach, betrachten Bilder, holen uns und singen. Alte Lieder — aus unserem Morgen, neue Lieder von Menschen, gen haben. Wir werden singen. Es wird allerdings nicht mehr so schön klingen en. Unsere Stimmen sind müde geworden. Aber was tut's? Immer noch gilt: etet doppelt". Und Beten ist gut. Wenn wir Leute, um die es Abend wird, mit- en, dann schlagen wir Brücken zu unserem vergangenen Morgen und zu einem Morgen. Denn Singen verbindet über die Zeit und über die Ewigkeit hinweg. ns leichter Gemeinsames sagen, leichter unseren gemeinsamen Glauben beken- Glaube läßt uns getrost unseren ganzen Tag bedenken, den Abend mit Freude eben und nimmt uns alle Angst vor der Nacht. Es gilt das Psalmwort: „Vom Sonne bis zu ihrem Niedergang sei gelobet der Name des Herrn." Und es gilt, er sagte: „Von guten Mächten wunderbar geborgen erwarten wir getrost, was Gott ist mit uns am Abend und am Morgen und ganz gewiß an jedem neuen Tag und unser Abend — in Gottes Hand.

Kurt Rommel

2. Wir müssen weiterwandern.
Die Uhr, sie bleibt nicht stehn.
Ein Tag reiht sich zum andern.
Die Mond' und Jahre gehn.

Alles hat seine Stunde.
Für jedes Geschehen unter dem Himmel
gibt es eine bestimmte Zeit:
eine Zeit zum Gebären
und eine Zeit zum Sterben,
eine Zeit zum Pflanzen
und eine Zeit zum Abernten der Pflanzen,
eine Zeit zum Töten
und eine Zeit zum Heilen,
eine Zeit zum Niederreißen
und eine Zeit zum Bauen,
eine Zeit zum Weinen
und eine Zeit zum Lachen,
eine Zeit für die Klage
und eine Zeit für den Tanz;
eine Zeit zum Steinewerfen
und eine Zeit zum Steinesammeln,
eine Zeit zum Umarmen
und eine Zeit, die Umarmung zu lösen,
eine Zeit zum Suchen
und eine Zeit zum Verlieren,
eine Zeit zum Behalten
und eine Zeit zum Wegwerfen,
eine Zeit zum Zerreißen
und eine Zeit zum Zusammennähen,
eine Zeit zum Schweigen
und eine Zeit zum Reden,
eine Zeit zum Lieben
und eine Zeit zum Hassen,
eine Zeit für den Krieg
und eine Zeit für den Frieden.

Der Prediger Salomo 3, 1–8.

Wenn Kurt fängt an zu Tanzen, pflegt er bestimmt grad seine ... Pflanzen.

tanzt + singt

1. Wenn **Kurt** fängt an zu Tanzen,
   pflegt er bestimmt grad seine ... Pflanzen.
2. Er mag sie sehr, man glaubt es kaum,
   im Garten steht ein großer ... Baum.
3. Und als Heim für seine Schnecken,
   steh'n links und rechts zwei lange ... Hecken.
4. Mit Blättern fein, fast so wie Garn,
   wächst hinter'm Haus ein grüner ... Farn.
5. **Kurt** gießt grad, mit kurzen Hosen,
   da stechen auch schonmal die ... Rosen.
6. Für die Vögel ein paar Krumen, und Willi ein Ei
   legt er bedacht zwischen die ... Blumen.
7. Bevor er geht setzt er die Hasen,
   zum Grasen auf den ... Rasen.
8. Er muss dann gleich auch los,
   kürzt nur noch schnell das ... Moos.

unsere Reinhild tanzt jeden Dienstag-Morgen zum Tanzlied

Briefkasten, das erfreut uns sehr

Lasst uns tanzen, lasst uns springen!
Lasst uns laufen für und für!
Denn durch Tanzen lernen wir
eine Kunst von schönen Dingen.

In dieser fruchtbaren Stunde der Besinnung,
laß mich, mein Schöpfer,
dankbar und zufrieden rückwärts schauen.
Und geduldig warten, auf das, was kommt.

Durch deine Gnade mache mich fähig,
Abschied zu nehmen von lieben Gewohnheiten,
von manchem lieben Tun und lieben Dingen.
Abschied zu nehmen, nach und nach,
auch von der Erinnerung,
damit ich zunehme an innerer Freiheit.

Erhalte mein Herz jung,
daß die Jugend sich bei mir geborgen fühlt
und froh werden kann in meiner Nähe.

Schenke mir Ruhe und Geduld, Herr,
damit ich lerne, die Einsamkeit um mich zu ertragen
und laß mich von meiner Umgebung nur soviel Güte erwarten,
wie ich selbst zu geben bereit bin.

Liebe Worte an uns von Inger Petra

Chlei-Lotta's Nachtgebet

Liebe Gott, ich soll jetzt schloofe,
un 's isch däweg jo au Ziit -
doch bevor i d'Äugli zue mach,
hätt ich do doch no e Bitt:
Schick e liebe Traum mir abe,
dann will ich „Guet Nacht" dir sage – doch halt –
ich ha do no ne Wunsch:
Wenn du jemols zu uns abe chunnsch,
dann lueg au bi mir ine!

mit einem ♡-lichen Gruß von Vre

Werbe-Sponsor ☺ welche wir somit gerne an Euch weitergeben:

Eine „24 STUNDEN PFLEGEHILFE" Daheim kostet ungefähr dasselbe wie ein Pflegeheim, wo wollen Sie Ihren Lebensabend verbringen?
Wir beraten Sie gerne: WWW.VILENA.DE
K. Neitzke Rheinfelden 0179-6128080
Aus der Kommunität von Schloss Beuggen

Das ist mir schleierhaft ???
Wie kam Jürgen an die Birnen?
Er lief im weitem Bogen im Kreise bis der Hund sich um den Baum gewickelt hatte. Nun konnte er in Ruhe die Birnen ernten

Hesch Durscht jetzt in de Summerzit
gang zum Wein-Speck, s'isch nit wit.

WEINSPECK

Lieben Dank unser Kopier-Sponsor

DANN sollt ihr noch wissen: WIR sind für EUCH da
****
Braucht Ihr Hilfe für irgendwas, dann meldet Euch
Kurt: 0173-3030011 Erika: 0151-1966 0111
Oder FEST-NETZ: Tel. 948040 oder 948041